



Abonnementspreis vierteljährlich mit „Musikalischem Sonntagblatt“ u. „Blätter für Unterhaltung und Belehrung“ bei den Ausgabestellen 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,50 Mk. beim Postbezug 1,50 Mk. mit Randbriefträger-Zusatzgebühren 1,90 Mk. Die einzelnen Nr. wird mit 10 Pf. berechnet. Redaktion und Expedition: Altenburger Schulplatz 5. Die Expedition ist an den Wochentagen von früh 7-1 Uhr Mittags u. Nachm von 3-6 Uhr geöffnet. - Sprechstunden der Redaktion 11-1 Uhr Mittags.

Infections-Gebühr für die 5 gepaltene Korpusseite oder deren Raum 13 1/2 Pf. für Privat in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Compilierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Notizen auswärts als Infanzentext 30 Pf. Beilagen nach Uebereinstimmung. Sammelnde Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich Nachmittags 4 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

# Merseburger Kreisblatt.

Anzeigen - Annahme für die Tagesnummer bis 9 Uhr Vormittags, spätere Anzeigen werden möglichst tags zuvor erbeten.

## Tageblatt für Stadt und Land. (Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

**Bekanntmachung, betreffend die anderweitige Festsetzung des Aufganges der niederen Jagd.**

Unsere, im 29. Stück sub Nr. 1054 des diesjährigen Regierungs-Amtsblatts erlassene Bekanntmachung vom 9. Juli d. Js., den Aufgang der niederen Jagd betreffend, wird dahin **abgeändert**, daß für den Umfang des Regierungsbezirks Merseburg der Aufgang der Jagd nur auf Reihjäger und Wachteln auf

**Montag, den 21. August d. Js.,**  
**Freitag, den 15. September d. Js.**

festgesetzt wird. Merseburg, den 9. August 1893.

**Namens des Bezirks-Ausschusses: Der Vorsitzende. J. B.: v. d. Marwig.**

Die bisher bereits verpackt gewesenen, der Stadtgemeinde Merseburg gehörigen, an der Friedrichstraße hinter der Annenstraße belegenen **Wannhöfe Nr. 219 I, K und L**, ca. 76 ar 50 qm und **219 m** und **m**, ca. 51 ar groß, sollen vom 1. Oktober cr. ab anderweit auf 6 Jahre **verpackt** werden. Zu diesem Zwecke haben wir Termin auf

**Donnerstag, den 17. d. Mts., Vormittags 11 Uhr**

im unteren Rathhause abzuräumen. Die Packbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch schon vorher im Kommunalbureau eingesehen werden. Merseburg, den 5. August 1893.

**Die Oekonomie-Deputation des Magistrats.**

Merseburg, den 14. August 1893.

### Der Sozialistenkongreß in Zürich.

SC. Der in Zürich tagende internationale Sozialistenkongreß ist der dritte; der erste fand vor vier Jahren in Paris, der zweite vor zwei Jahren in Brüssel statt. Die Frage liegt nahe, ob die Sozialisten seit dem ersten Kongreß ihren Zielen näher gekommen sind oder was sie denn eigentlich erreicht haben.

Ziel und Zweck dieser internationalen Zusammenkünfte sind von den Würzigen: „Proletariat aller Länder, vereinigt Euch“ bezeichnet. Das Gefühl der Gemeinschaft der Interessen soll die Arbeiter aller Länder erfüllen und sich kundgeben in einer über die Grenzen der Länder hinausgehenden Gleichheit der Bestrebungen und der Richtung bestimmter zu Gunsten der Arbeiter aufgestellten Ziele einerseits und andererseits nach der Richtung der Entfremdung gegenüber den anderen Gesellschaftsklassen.

Wenn man den hochtrabenden Worten des deutschen Sozialdemokraten Singer, der den gegenwärtigen Kongreß eröffnet hat, glauben will, ist nach seinen Reden schon viel erreicht worden. Er stellt den deutschen Sozialdemokraten das Zeugnis aus, daß sie stets die Internationalität und Solidarität mit den Arbeiterparteien in anderen Ländern hoch gehalten hätten und fast auch den Sozialdemokraten der anderen Länder zum Ruhme und zur Ehre nach, daß sie die deutschen Sozialdemokraten sowohl in ihrem Kampfe unter der Herrschaft des Sozialismus, als auch bei den letzten Reichstagswahlen in jeder Beziehung unterstützt hätten. Die internationale „Brüderlichkeit“ hat sich also bewährt und Singer hofft nun von dem in Zürich tagenden Arbeiterparlament auf dieser Grundlage neue Fortschritte: er nennt es einen großen Schritt vorwärts zu dem glorreichen Tage, an dem das rote Banner stetig über dem Erdkreis wehen werde.

Der Fortschritt, den die internationale Verbrüderung der Arbeiter in den letzten Jahren gemacht hat, kann auch darin erblickt werden, daß der gegenwärtige Kongreß weit zahlreicher besucht ist als die beiden vorangegangenen. Auch aus England, wo die Gewerkschaften im vorigen Jahre beschloffen hatten, sich nicht an dem Züricher Kongreß zu beteiligen, sondern einen besonderen englischen Gesellschaftskongreß abzuhalten, sind 65 Delegierte nach Zürich gekommen; ferner ist Deutschland mit 92, die Schweiz mit 101, Frankreich mit 38, Oesterreich mit 34, Belgien mit 17, Italien mit 21, Polen mit 10 Sozialdemokraten, außerdem Rußland, Bulgarien, Rumänien, Serbien, Holland, Ungarn, Spanien, Dänemark, Norwegen, ja sogar Australien vertreten.

Diese Schaustellung von internationaler Brüderlichkeit und Interessengemeinschaft mag in gewissem Sinne imponierend sein, und so wird sie ja wohl

der versammelten Staatsmänner über die Nothwendigkeit einer Erneuerung der Reichsfinanzen und der finanziellen Beziehungen des Reichs zu den Einzelstaaten zeigte eine überaus lebendige Unternehmung. Aber — und wie ist das bei den Verhandlungen — nicht nur über die Nothwendigkeit einer Reform, sondern auch über deren Ziele und Inhalt gelangte man in Frankfurt zur völligen Einigung. Nachdem diese Grundlage gewonnen war, traten sich im weiteren Verlaufe der Verhandlungen die Schwereiten, welche einer Verhängung darüber entgegenstanden, auf welchem Wege man zu dem allseitig angestrebten Ziele gelangen könne, als nicht unwichtig. Gerade in dieser Hinsicht machte sich der Streit bei unmittelbaren Verhandlungen geltend. Schließlich traten gewisse Schwereiten der Interessen hervor; aber wie die Mitglieder der Einzelstaaten ihre Aufgabe nicht darin erblickten, Sonderinteressen ohne Rücksicht auf das Reichsinteresse zu vertreten, so wurde andererseits auch nicht verkannt, die Interessen des Reichs und des Volkes eine Verhängung herbeizuführen, welche gewisse Rücksichtnahmen auf das Interesse der Einzelstaaten geltend zu machen. Der Ausgleich wurde überall um so leichter gefunden, als bei näherer Ermägung überall hervortrat, daß ein Gegensatz zwischen beiden Interessenkreisen nicht besteht, daß vielmehr die moderneren Interessen des Reichs in solem Einklange stehen mit den Interessen der Einzelstaaten. So lange es Anhang des Reichs, als ob es vielfach schwierig sein würde, über die Bekämpfung des Reichs und des Volkes eine Verhängung herbeizuführen. Nichtsdestoweniger ist es gelungen, auch in dieser Beziehung die Brücke zwischen Reichs- und Landesinteressen zu schlagen und die Bemühungen der ausarbeitenden Oekonomie zu schlichten. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß die Bekämpfung einer zu harten Recuturierung des ununterrichteten Standes von seiner Seite in Frankfurt laut wurde. Die geplante Reform, im Gegentheil wie im Einzelnen, liegt mit dem Geist und Fortschritt der Bekämpfung des Reichs nicht nur im Einklange, sie hat vielmehr unbedeutend als ein Versuch bezeichnet werden, solche Ziele zu erreichen, welche der Verfassung selbst gefehlt. Das Gelingen dieses Versuches wird wesentlich davon abhängen, ob die gleiche Uebereinstimmung, welche zwischen den Vertretern der verschiedenen Regierungen in Frankfurt a. M. gezeigt hat, auch mit dem Reichstage zu erzielen sein wird.

Die Frankfurter Ztg. bringt zur Finanzminister-Konferenz nachträglich noch folgende Mittheilungen: Die drei Steuerergänzungen, hinsichtlich deren man zu positiven Ergebnissen gekommen ist, sind: Die Tabakfabriksteuer, die Reichssteuerpfeilsteuer und die Weinsteuer. Was die Tabakfabriksteuer betrifft, so ging die Forderung dahin, daß die Stempelung, die eingeführt werden soll, an der Verpackung vorgenommen werden wird. Die verpackte und mit dem Stempel versehene Waare wird von dem Händler ohne jede Beschränkung oder der Kontrolle beim Kleinverkauf ausgeführt; es soll Niemand gezwungen bestimmte Quantitäten einzukaufen, sondern der Detailhandel vollständig frei bleiben in der bisherigen Weise. Der geplante Zuschlag zur Reichssteuer wird einerseits in der Ausbildung der Arbeiter, andererseits in der Einführung der Duntungsteuer bestehen, die Abkämpfung der Duntungen dürfte, um die Bekämpfung des Verkehrs möglichst einzuschranken, einfach durch Aufheben von Stempelmarken auf die Duntungen durch das Publikum selbst erfolgen. Die Weinsteuer soll eine Luxussteuer sein und weder die Einnahmen der Einzelstaaten aus den bisherigen Weinsteuern schmälern, noch den Konsum billiger Weine verteuern. Sie soll lediglich die Qualitätsweine in Betracht ziehen, unter denen auch die Schaumweine inbegriffen sind. Vom Schaumwein, aus dem man einer früheren Schätzung zufolge 3 Millionen Mark herauszuschlagen wollte, hoffe man einen bedeutend höheren Ertrag zu erzielen. Die Konferenzen sollen in künftigen Bedarfsfällen wiederholt werden. Die den Beratungen zu Grunde gelegte Denkschrift soll in ihrer jetzigen Form nicht veröffentlicht werden, vielmehr wird dem Reichstage eine neue Denkschrift vorgelegt werden, da durch die Beratungen eine Reihe der zu erörternden Fragen ein ganz anderes Gesicht genommen haben.

Die „Post“ theilt mit, in amtlichen Kreisen sei man mit dem Ergebnissen der Frankfurter Konferenz außerordentlich zufrieden. Die „Post“ theilt mit, in amtlichen Kreisen sei man mit dem Ergebnissen der Frankfurter Konferenz außerordentlich zufrieden.

**Zur deutsch-russischen Zollfrage.** In deutschen politischen Kreisen schillert man bezeichnend den Kopf über die eigenthümlichen Mittel, welche wahrheitswidrig russischerseits angewandt werden, um die Klagen der russischen Landwirthe über den z. B. der Ernte hervorgerufenen Zollkrieg zu beschwichtigen. In geradezu unerwarteter Weise springt neuerdings die „Nowoje Wremja“ mit der Wahrheit um, indem sie meldet, daß begründete Aussichten auf den baldigen Abschluß eines vorläufigen Zollabkommens noch vor dem 1. Oktober vorhanden seien. Es genügt, demgegenüber festzustellen, daß seit Deutschland seine Zustimmung zur Abhaltung der Konferenz am 1. Oktober in Petersburg ausgesprochen hat, deutschseits kein einziger amtlicher Schritt in Petersburg geschieden ist, der die Sachlage zu ändern geeignet wäre. In Deutschland wird man, so gern man den Zollkrieg vermeiden gesehen hätte, jetzt, wo er aufgewunden ist, in Ruhe abwarten, ob bis zum 1. Oktober die maßgebenden russischen Kreise sich davon überzeugen haben, daß sie ohne ein grundlegendes Eingehen auf die von vorderein auf ein Mindestmaß zugeschnittenen deutschen Forderungen zu einer Verhängung mit Deutschland nicht gelangen können. Bei uns in Deutschland weiß man genau, daß, so lange der Zollkrieg dauert, auch mächtige deutsche Interessen verlegt werden müssen. Aber auch diejenigen, die jetzt darunter leiden, sind einseitig genug, um nach solchen Klagen abzugeben, weil sie wissen, daß sie dadurch nur die Russen in ihrer irdischen Beurtheilung der deutschen Verhältnisse befähigen und die Ruine des Zollkampfes verlängern würden, und weil sie andererseits überzeugt sind, daß lediglich eine ruhige Ausdauer in diesen aufzubringenden Kämpfe zum schließlichen Ziele führen wird.

Der Vorbericht der finnländischen Zollverordnung lautet, daß auf deutsche Waren, die ins Großhändlerhaus Finnland eingeführt werden, die im Zolltarif für Finnland angegebenen Zoll mit 50 % erhöht werden. Nach der Ausführungsbestimmung des Senats ist die Verordnung mit dem 11. August in Kraft getreten, trifft aber nicht die Waaren auf Schiffen, die an diesem Datum anlangen.

### Politische Nachrichten. Deutsches Reich.

Unser Kaiser wohnte, wie aus Kiel gemeldet wird, in der Nacht zum Sonnabend an Bord des Panzerschiffes „Baden“ Torpedo-Angriff gegen das Geschwader bei. Die Nacht „Höhenpollern“ blieb mit gelichter Russenlandart im Kielhafen. Das Bordcomandant stand. Abends das Publikum, welches den Kaiser an Bord wählte. Am Sonnabend nahm der Kaiser, wie Tags vorher, im Park der Marinaacademie ein Lanternenspiel, wobei Offizierdamen mitwirkten, theil. Vormittags begab sich der Monarch nach dem Nordpolarsee und besichtigte bei Holtenau den Schleusenbau, wofür er S. Majestät über eine Stunde verweilte und dem Geologe selbst Abende erklärte. — Die Lebendbarmerie des Kaisers und die Lebgarde der Kaiserin sollen von Berlin nach Potsdam verlegt werden.

Annahme von Inseraten für die am Nachmittags erscheinende Nummer nur bis Vormittags 9 Uhr.

Die Kaiserin Friedrich gedankt sich in acht bis zehn Tagen von Wien auf der englischen Yacht „Osborne“ nach Venedig zu begeben. Bis dahin wird sie von der Königin von Griechenland und der Prinzessin Marie und dem Prinzen Christophoros begleitet. In Venedig trennen sich die Damen; die Kaiserin reist nach Bad Homburg, die Königin nach Mailand.

Ueber das Verbleiben des Herzogs von Koburg-Gotha ist am Sonnabend folgendes Bulletin ausgegeben worden: „Der gefürzte Tag und die Nacht zu heute verliefen zwar unglücklich, jedoch läßt sich in Folge geringerer Aufregung eine Nachlaß der Krämpfe nicht verkennen.“

Die offizielle Verlobung des Prinzen Johann Georg von Sachsen mit der Herzogin Maria Isabella von Württemberg fand am Sonnabend in Gmunden statt. Erzherzog Albrecht von Oesterreich, der Großvater der Braut, war bei dem Feste anwesend.

Der Reichsanzeiger meldet: Der Kaiser ertheilt dem Schatzkammerer W. Malchow die nachgeordnete Dienstentlassung zum 1. September, verleiht ihm den Kronenorden 1. Klasse und ernannt den Landesbanquiers der Provinz Posen Grafen Poldowski-Wegner zum Schatzkammerer.

Finanzminister Dr. Miquel ist am Freitag von Frankfurt a. M. aus zu vierwöchentlichem Aufenthalt nach Genua gegangen.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Bundesratsbeschlusse vom 20. v. M. betr. die Bestimmungen, worunter die einzelnen Provinzen die löstungsjährige Jahresmenge Brauenergie im Betriebsjahre 1893/94 zum niedrigeren Abgabensätze besteuert werden.

Die Arbeit des preussischen Landtages. Nachdem es in Folge der Frankfurter Minister-Konferenz festgestellt, daß der Reichstag sich nicht nur mit der Deckung der Ausgaben haben wird, darf man annehmen, daß dem preussischen Landtage gefühlvolle Vorlagen von großer Tragweite nicht zu erwarten werden, da die Steuerreform im Reich das Interesse und die Kräfte der politischen Faktoren in erster Linie in Anspruch nehmen wird. Es verläutet auch über Vorarbeiten für den Landtag diesmal weniger denn je und ob Schlagschüssen von politischer Tragweite, z. B. mit Beziehung auf die Schule, Anknüpf genommen werden, wird erst entschieden werden, wenn nach den Wahlen die Zusammenkunft des neuen Abgeordnetenhauses bekannt ist.

Die Einnahme an Wechselimpfelementen in deutschen Reich, amtlicher Nachweisung zufolge, für die Zeit vom 1. April bis zum Schluß des Juli d. J. 723326,50 Mark oder 103923,70 Mark weniger, als im gleichen Zeitraum des Vorjahres, betragen.

Zum deutsch-spanischen Handelsvertrag hört die „Post“, daß die großen Schwierigkeiten, welche dem Abschluß entgegenstanden haben, in den Verhandlungen auch insofern Ausdruck gefunden haben, als dieselben zuerst zuerst in Madrid, später aber in Berlin direkt zwischen dem Staatssekretär Freiherrn von Marschall und dem spanischen Botschafter geführt und zum glücklichen Ende gebracht worden sind. Wie verläutet, hat die deutsche Regierung nicht die Absicht, den Wortlaut des deutsch-spanischen Handelsvertrags-Entwurfs in nächster Zeit zu veröffentlichen. Sie wird

vielmehr abwarten, ob die spanischen Kortes, im Gegensatz zum deutschen Reichstage, das Recht haben den Vertrag nicht bloß anzunehmen oder abzulehnen, sondern auch abzuändern, den Vertrag zu verändern anzunehmen werden.

Schweiz.

Die internationale Sozialistenkongress ist am Sonnabend in Zürich zu Ende gegangen. In der Sonntags-Sitzung wurde der Antrag der Kommission angenommen, daß die Partei sich in der bevorstehenden am 1. September stattfindenden Wahlen für die Sozialdemokratischen Arbeiter und Wahlkämpfer betheiligen solle zur Erlangung der politischen Macht. U. A. wurde noch der Beschluß gefaßt und zwar mit 16 gegen 12 Stimmen, große internationale Arbeiterverbände mit gemeinschaftlichen Arbeiterkongressen zu errichten. Der nächste Kongress findet 1895 in London statt. Demnächst wollen wir noch, daß die Internationalen und Begründung aller Beschüsse sah durchgehend durch die Deutschen erfolgt ist, aber, genauer gesprochen, durch Herrn August Bebel, welcher nach Hinausbesprechung aller „Unabhängigen“ und Anwesenden im Saale das große Wort führte.

Frankreich.

Der Reichsbeistand der Gläubiger des Panama-Unternehmens beantragt von dem Ingenieur Eiffel einen Schadenersatz von 18 Millionen Franken.

Der Papst hat an den Erzbischof von Bordeaux ein Schreiben gerichtet, in welchem die Franzosen zur Eintracht ermahnt und aufgefordert worden, die bestehende Berührung anzuerkennen und treu zu beobachten.

Großbritannien.

Die Kohlenbergwerke von Warwick und Stannonia haben den Bergarbeitern die verlangte Lohn-erhöhung von 1 Schilling täglich bis 11. d. M. Die Bergarbeiter von Lancahire werden wahrscheinlich diesem Beschlusse folgen. Das Ergebnis der Abstimmungen der Bergarbeiter in Northumberland geht gegen eine Vertheilung am allgemeinen Strike. Die Konferenz der höchsten Beamten ist bischof bezogen, auf den Anstand zu verzichten, bis die Bergarbeiter bei Tageslohn auf einen Gewinn anstehet bei angebotenen halben Schilling ertheilt.

In Bombay haben zwischen Mohammedanen und Hindus Zusammenstöße stattgefunden, wobei 8 Personen getödtet und 100 verwundet wurden, ein Tempel der Hindus und 2 Moscheen sind zerstört. Die Anwesenheit in der Stadt ist groß, die Geschäfte laufen gänzlich, die Fabriken sind geschlossen. Zwei Exaltados Lancers sind von Bombay nach Bombay abgegangen, desgleichen wurden Marine-truppen von den auf der Rhyde legenden Kriegsschiffen ausgeschifft.

Amerika.

Aus Buenos-Ayres sind in Paris Nachrichten eingetroffen, nach denen unter der Präsidentschaft Gelman's bedauernde Unter-schlagungen vorgekommen sein sollen. In dem Ministerium drohe eine Krise auszubrechen.

Choleraanachrichten.

In Grimby (England) ist ein Todesfall an Cholera vorgekommen, desgleichen in Belgice (Galicien). In Zablouca und Woloszczyn wurde je eine Erkrankung an Cholera festgestellt.

In den russischen Grenzgebieten nimmt die Cholera zu. Die offiziellen Choleraberichte der vorletzten Woche für Westrußland waren folgende: 390 Erkrankungen, 138 Todesfälle; Don 106 und 48; Kursk 69 und 27; Tula 95 und 22; Rjasan 56 und 28; Saratow 24 und 2; Wjessarabien 17 und 8; Stadt Moskwa 121 und 48 und Stadt Moskwa 75 und 35; die Zahlen zeigen eine beträchtliche Zunahme der Epidemie.

Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts in Staatsbeamtenangelegenheiten.

52. V. 1835 v. 24. Jan. 93. Im Berufungsverfahren ist der Bescheid der Verwaltungscommission nicht mehr beachtet, die Dienstreitigkeiten zur Abgabe einer Entschädigung ausgeschrieben. (St. 63, 1, 3) 54. V. 1834 v. 30. Jan. 93. Der Umwandlungskauf, bei dem ein Kaufmann innerhalb der für die Beendigung des Geschäftes nach § 10 des Gesetzes vorgeschriebenen Vertheilung, in sein bis dahin allein geführtes Handelsgeschäft einen anderen Geschäftsbetrieb zur Hälfte ausgenommen hat, begründet nicht das Verlangen, den Geschäftsbetrieb vor der Aufnahme des Ehepartners bei der Beendigung des Geschäftes angerichtet zu lassen. (St. 5, 2) 54. V. 1834 v. 30. Jan. 93. Die ordentlich eintretende Vertheilung des Grundkapitals einer Aktiengesellschaft durch Ausrückung von Aktien aus dem Vermögen hat zur Folge, daß der am vorerwähnten Zeit die Grundkapitalien der Gesellschaft des der Aktienstellung nach § 16 des Gesetzes zu Gute kommenden Abgang von 3/5 Prozent ausbleibt, auch wenn den Inhabern der zurückgebliebenen Aktien 50 „Centimes“ mit Anrecht auf Einbehalten derselben zugesagt sind. (St. 27, 2)

Preußen und Angered.

Freiburg, 11. August. Um dem massenhaften Antritten der Wessper zu steuern, hat die Volksgemeindeverwaltung angeordnet, daß von jetzt an 50 Pf. für ein Liter bezahlt werden soll. Der Stadtkämmerer E. ist beauftragt, dieselben in Empfang zu nehmen.

Wittenberg, 12. August. Als Seltenheit ist man dem hiesigen „Kreisch“ aus Mainz, daß baldlich im Garten des Hofgärtlers Hans ein Apfelbaum zum dritten Male in diesem Sommer zum Theil in Blüthe steht; so kann man jetzt an diesem Baum fast reife, sowie ernt angelegte Früchte und hiesige Wäldchen wahrnehmen.

Rebra, 10. August. Mehrere Klassen der Wittschule zu Nordhausen hatten heute einen Ausflug nach dem Kyffhäuser untergenommen und trafen auf dem Rückwege am Abend in unserm Orte ein. Während des kurzen Aufenthalts erregte sich leider ein betrübender Unglücksfall. Zwei Knaben setzten den Zirkel in Bewegung, während ein dritter Knabe, der 9 Jahre alte Sohn des Wirthmeisters Jelle in Nordhausen, in den Brunnen hinabschante. Pöblich wurde der Knabe von einem niedrigeren sauberen Eimer getroffen und am Kopfe in sehr schwerer Weise verletzt. Ein hinzugekommener Arzt stellte einen komplizierten Schädelbruch fest und ordnete die sofortige Überführung des Knaben nach der Klinik zu Halle an. Obwohl dort zur Entfernung von Knochenstücken zur Trepanation der Schädeldecke geschritten werden mußte, soll Aussicht vorhanden sein, den beschlagener Knaben am Leben erhalten zu können.

Liebenwerda, 10. August. In der heutigen Stadtordeungsung wurde Herr Bürgermeister Riese in Friedberg W. A. einstimmig zum hiesigen Bürgermeister erwählt.

Wittenberg, 10. August. Als dieser Tage der Räuber der Senfgülden des hiesigen Balthasar die Wäandung derselben bewachen ließ, fanden die Arbeiter in denselben nicht weniger als 20 Goldhörnen und Portemonnaies, sämtlich ihres Inhalts beraubt. Es sieht wohl außer Frage, daß dieselben von Taschendiebstählen anläßlich der Einweihungsteier der Schloßkirche am 31. Oktober v. J. herührten und i. H. von den Verbrechern in den Abort geworfen worden sind.

Frankenberg, 12. August. Ein frecher Raubansatz wurde dieser Tage kurz nach 6

Uhr am dem Wege von Krembich nach Biersdorf verübt. Das Raubverbrechen eines hiesigen Juchstehers bestand sich auf dem Hinwege von Krembich nach hier, als es unweit Biersdorf am Rande der Höhe der Bismarck hiesigen Wohnung von einem aus dem Geschäftspersonen der Bismarck überfallen und, an der Höhe gepackt, derartig zu Boden geworfen wurde, daß es dem Verwundeten vior. Als das Mädchen wieder zu sich kam, bemerkte es zu seinem Entsetzen, daß es seines Geldes und damit eines Portemonnaies mit 75 Pf., sowie des obersten Unterrockes beraubt war und Krampfbanden im Gesicht erhalten hatte. Die Uebelthaten eilte einem hiesigen L. H. H. welcher sie vor einiger Zeit überholt hatte und mit seinen Kindern sich eine beträchtliche Strecke voraus befand, nach, und auf ihr Geschrei, daß sie überfallen worden, machte sich der Genannte mit einem herzugekommenen anderen Passanten auf, den Uebelthäter zu verfolgen, ohne jedoch seine Spur zu finden. Nach Angabe des sehr gut beleumdeten Wäandens hiesige der es Uebelthäter ein Wäand auf dem Rücken, war unbekannt und hatte zerfetzte Entwürfe an.

Jena. Der frühere Rektor der Landes-schule in Weimar, Konfirmandenlehrer Dr. Peter, ist am Freitag in Jena im 86. Lebensjahre gestorben.

Vraunschwitz, 12. August. Der Genuine Kommerzienrat Freiherr v. W. hat sich eben mit dem Dolmetscher Kippert einen Vertrag abgeschlossen, auf Grund dessen der Freiherr die hiesigen Potenzen wegen Vertheilung von 1000 Acker an dem hiesigen für das Jagdgebiet angekauft hat.

Obhausen-Ricola, 12. August. In der Nacht von gestern zu heute - gegen 12 Uhr - ging die mit Eiserenröhren gefüllte Schiene mit Stahl des Oesterreichers Karl Franz hierher in Flammen auf. Von den in dem Stalle befindlichen 2 Kühen und 5 Schweinen konnten nur die beiden Kühe und ein Schwein gerettet werden. Der Gesamtsumme beläuft sich auf ca. 1500 Mk. Frankel ist bei der Land-reuerkademie verheiratet. Die Urfraße des Brandes ist noch nicht festgestellt.

Röschendorf, 12. August. Dieser Tage hat ein Raubfahrer aus Dresden auf der Hauptsee zwischen Jüdischund und Röschendorf einen nicht unerheblichen Unfall. Der Betreffende, der mit zwei Sportgenossen auf der Fahrt nach Dresden war, rannte mit seiner Maschine gegen einen Ziegelwagen und kam dadurch zum Sturz, wobei das Fahrrad vollständig unbrauchbar wurde und der Fahrer sich schwere Verletzungen, besonders eine weit laufende Wunde unmittelbar am Gesichte zuzog. Nach den Angaben der Raubfahrer soll das Unglück lediglich dem Schiffsführer zur Last fallen.

Wittenberg, 12. August. Dieser Tage erlangten hier außer einer Anzahl Offiziere und Unteroffiziere des Königl. Infanterie-Regiments aus Göttingen, welche die dem Regimente gehörigen Reitboote mit sich führten, auch viele Offiziere der in Riesa garnisonirten reitenden Artillerie-Abtheilung mit zwei Geschützen, um den Versuch anzustellen, die Geschütze mittelst der Fallboote über die Elbe zu führen. Nach Zusammenstellung der Fallboote wurde jedes Geschütz, etwa 40 Ctr. wiegend, einzeln übergesetzt und konnte der Versuch als vollständig gelungen bezeichnet werden. Schließlich schwammen noch eine Anzahl Hüfaren mit den Pferden durch die Elbe.

Das Erbe.

Vorgeschichte Erzählung von R. Stantenburg.

1. Von dem Grambacher Hüdt, einer der am meisten in die Einnahmegeboten Epigen der an Lusten und Vorprüpungen zu reichen Insel Kägen, hat man eine herrliche Aussicht auf das Küste in weitem Bogen umflossene Meer. Die mit Kiefernwald bestandene Düne fällt hier so feil zum Strande ab, daß der oben stehende den schmalen Streifen Vorland nicht erkennen kann, welcher ihren Fuß umgibt, und so den Eindringlichen, auch spüle die wogende, rauschende Flut unmittelbar an die hochaufragende Wand. Das ist ein Wäldchen nicht der Voll. Große und kleine Steine, theils von der Natur neben und über einander geschoben, theils von Menschenhand zu einer Art von Mauer errichtet, schüßen das Sand und die Einfahrt für die Boote, die bei ruhigen Wetter hier einlaufen können und umbelegt von den Fischen an den Strand gezogen und beirachtet werden. Bei bewegtem Wasser ziehen sie allerdings vor nicht unter dem Hüdt zu liegen, sondern dort, wo der Weg vom Dorfe über die Dünen führt, und wo ein breites Vorland ihnen erlaubt, die Fahrzeuge der unmittelbaren Nachbarschaft des immer zu Ubergreifen bereiten Clements zu entziehen.

In der Einbuchtung jenseits des Waldes, der die in mehreren Reihen die Küste entlang laufenden Hüden schmückt und nicht nur Kiefern sondern dem Lande zu auch flächtige Büchen und Eichen enthält, liegt der kleine Strandort. Jetzt, wo ihn der Strom der Touristen und Wadegäste erdrückt hat, wachsen jährlich Getreide und Willen aus der Erde hervor, aber früher

bestand er aus lauter einfachen Häusern, deren kleine Vorgärten auf die ungepflanzte Dorfstraße führten. Hier über die niedrigen Fenster, selbst auf der Giebelseite, hingen die strohgedeckten Dächer, auf denen Moos und flechtenartige Pflanzen ein gebühliches Festein führten. Hier wohnten und wohnen noch heute die Fischer, deren witterbare Geschäfte mit den festen, energischen Jägern der Bevölkerung einen eigenartigen Charakter verleihen. Etwas größer und behaglicher, wenn auch noch immer bescheiden sind die Hüftstätten, welche sich die Bauern errichtet haben. Auf ihren erdgefessenen, freien Höfen, welche durch die größeren Stallungen wie durch die umschließende Mauer mit der Einfahrt leicht kenntlich sind, führen sie ein nicht weniger arbeitsames Leben als ihre Nachbarn. Und doch ist es ein anderes. Sie bilden gemäßigten den Adel der Bevölkerung als Leute, welche nicht von der Hand in den Mund leben, sondern die Grundlage des gesicherten Besitzthums dem gegenüber vertreten, deren einiges Eigenthum das schwebende Boot auf dem Wasser ist, ein Bild des eigenen von Gefahr und Sorge umgebenen Lebens. Um diese Gegenstände anzuhängen können sie tragen, können sie es, wenn Umstände sie veranlassen, einen Keubel der Gehen, vorzunehmen, Meje mitten in die Filder zu leiten die ihre gesicherte Lebenslage vor aller Augen kenntlich machen. So sieht man, wenn man zum Waldrand emporklimmt, zwischen Grambach und dem Harzburger Wäldchen verstreute Anbiedelungen liegen, und die größte von ihnen, Grambach, ist dem letzteren Orte schon ziemlich nahe, wenn sie auch eigentlich zum ersten gehört. Sie muß schon seit längerer Zeit den Wohnort einer angesehenen Familie bilden, das zeigt das ganze Aussehen des freundlichen Gutes, die gepflegten Felder, der große Garten mit den prächtigen,

alten Bäumen, aus denen das weiße Haus mit dem roten Ziegeldach hervorragt. Es war nicht zu verwundern, wenn Grambachen zu der Zeit, wo nur wenige bescheidene Wadegäste, denen es auf gute Luft und billige Preise ankam, das kleine Grambach, das nichts von sonstigen Begehnen bot, aufsuchten, ein beliebter Aufenthalt für die heißen Sommernachmittage war. Es sah sich dort so ruhig nach einem behaglichen Spaziergang durch trockene Sandwege oder an den Wägen entlang, wo gelblichen in hunder Fülle an den Händen der Gräben wuchsen, und die freundlich gebotene Begrüßung war auch nicht zu verdrängen.

Ganz anders verhielt es sich mit einem anderen Punkt in der Umgebung von Grambach, den die Handbücher über Kägen als besonders beachtenswert bezeichnen. Dorthin führte kein bequemere Weg. Wenn man den über die Düne zum Wasser hinabführenden Weg, mußte man auf schmalen Pfaden oder über unebene Stufen mühselig steigen, ehe man das Hüdt erreichte, und um ein bequemeres Umgang nicht zu vermissen, mußte man bot das Haus auf der Höhe nur den Menschen, welche genählich genug waren, um mit Brot und Wasser vorlieb zu nehmen, einen Amb. Sonst war es freundlich, und da es nicht ganz am vorderen Rand der Klippe lag, dem hier immer entlang streichenden Winde nicht ausgesetzt. Ein von der See zurückgekehrter Schiffer hatte es erbaut, weil er sich nicht von ihrem Anblick trennen konnte, und sie täglich und schließlich in jedem Wechsel ihrer Raine vor Augen zu haben wünschte. Bei seinem Tode hinterließ es seinem Patenkinde, der Tochter des Fischers Lode, mit nur einem ausgeprochenen Wunsch, daß an jedem Abend mit dem Derrinbrechen der Dämmerung ein Licht in das hoch-

liegende Fenster des Oberstockes gestellt werden solle als Wahrgänger für die Schiffer, die draußen auf der See waren.

Es war ein heißer, schwüler Nachmittag. Ein einziger Wanderer, der Parrer von Wilm, den ein Wäldchen nach Grambach geführt hatte, war den bescheidenen Pfad zum Hüdt emporgestiegen und stand, nachdem er den Fischer in seinem Hause begrüßt hatte, auf der höchsten Stelle der vom Wasser umrauschten Klippe, wo das Auge weit hinaus auf die ferne und nicht auf den Spigen der hochragenden Gebirge, so wird die Seele auch hier durchhauert von der großartigen Schönheit der Natur und ahnt die gewaltige Hand, welche die Erde aus dem Nichts hervorrief. In den ersten Augenblick verlor stand der Parrer noch immer, als schon die Sonne begann, sich dem Westen zuzuwenden, und blickte mit den Augen, welche das hier Berufen in das vor ihm liegende Wäldchen, in die Weite hinaus. Er hatte schon Stunden hier verweilt, und wenn er sich jetzt fragte, was er gesehen, so hätte er es nicht angeben können, denn wenn das Schauspiel auch ein anderes geworden war, leise und unmerklich waren die Veränderungen gewesen, die es umgestaltet hatten. Bricht hatte ihn der tiefsame Himmel erheit und die sanft wie Perlmutt schimmernde Woge, die leise und gedächlich zum dem feinsten Ufer heranpölpelte. Dann war am Horizont, dort wo er sich auf dem Wasser niederzuliegen schien, eine Dunstschicht erschienen, welche mehr und mehr die weite ferne verhällte. Sie hatte die Grenze zwischen Meer und Luft vermischt und war langsam und stetig näher und näher getrübt.

(Fortsetzung folgt.)

Stadt und Kreis.

(Beiträge für den lokalen Teil sind willkommen. Die Mitteilungen können nur mündlich oder schriftlich bei der Redaktion zugehen zu lassen.)

Merseburg, den 14. August 1893.

\* \* \* Der gegenwärtige August bringt die glückliche Erscheinung, wie die entsprechenden Monate der letzten Jahre, nämlich eine ganze Reihe von recht warmen Tagen, die im Juli eigentl. besser untergebracht wäre. Den warmen Tagen folgen dann nicht selten empfindlich kalte Nächte, die Frau liegt außerordentlich stark auf dem Boden. In den Vorjahren hatten die warmen Augusttage allerdings keine sehr angenehmen Nachfolger, es trat nämlich das Herbstwetter ein, welches erst ziemlich spät den Winter einbrachte zu seinem Recht kommen ließ. Hoffentlich geht es diesmal nicht wieder ebenso und gleiten wir ruhig in den Herbst hinein. In weiter Ferne liegt er ja nicht mehr, die freundlichen Einladungen von Koffen- und Holzhandlungen, des Brennmaterial aus Erparnisrücklagen für den Winter sind jetzt zu befragen, werden immer dringender und in Koffen- und Holzschlag muß ausgedauert werden. Nach weisen Berechnungen und bewährtesten geschiedenen Prognosen sollen wir ja eben teilschen und selbst warmen Winter zu erwarten haben, was nach seinem übermäßig strengen Kameraden von anno 1892/93 ja gar nicht schaden könnte. Aber verleihe sich einer auf solche Prognosen, er ist dabei ganz gewiß verloren und selbst der bestmögliche Gehirnschmalz mit seiner dunkleren oder helleren Schattierung ist keineswegs immer hilfreich. Gewiß ist es bei dem letzteren nur, daß die ihn umgebende Gasse sich schneidet, wenn sie gut geraten ist. Die Tage gehen schnell dahin, langwieriger die Wochen, aber es werden doch Monate darauf, wo jeder von ihnen bringt Gutes und nicht der Gutes, länger und länger werden die Abende, aber eben den langen Sommertagen haben auch die langen Herbst- und Winter-Abende ihr Gutes. Jede Nacht in die Zeit und Du wirst sie gut finden!

\* \* \* Sicherem Vernehmen nach ist bezüglich der Wahl eines neuen Leiters für unsere höhere Mädchenschule und geborene Schöne, trotz der zahlreichen Bewerbungen, keineswegs einer faktischen Wahlbedingung noch eine definitive Entscheidung getroffen worden. Man wird vielmehr aus der großen Zahl der Bewerber einzelne derselben zuvor eine Probe erproben lassen und in die nächsten Tagen damit bereits der Anfang gemacht werden.

(\*) Der deutsche Turnerschaft haben der Vorwiesende Alfred Meul und der Geschäftsführer Ferdinand Götz einen Jahresbericht erstattet, dem wir einige interessante Mitteilungen entnehmen: Die Turnerschaft hat ihr Vermögen jetzt auf 14,654 M. erhöht und im letzten Jahre 7 Turniere, 11 Wettrennen und 3 Waisenspiele mit 1036 M. unterstützt. Die Stiftung für Errichtung deutscher Turnplätze hat ein Vermögen im Betrage von 30,373 M. erreicht. Die Kasse der deutschen Turnerschaft hatte am 1. Juli einen Bestand von 25,157 M.

(+) Der preussische Eisenbahnminister hat bestimmt, daß bei einer in Folge Vergrößerung eingetretene oder beabsichtigte Verkleinerung des Wagenaufschlusses der betreffenden Eisenbahnlinien, die für den Privatbahnbetrieb nicht geöffnet sind, zur Vermeidung einer ungleichen Behandlung, es mit Rücksicht auf die Betriebsverhältnisse und das vorhandene Personalpersonal tragend angängig ist. Die gleiche Maßnahme ist durch das Eisenbahn-Kommissariat den unterstellten preussischen Privatbahnen zur Einführung empfohlen worden.

(-) Die Ermittlungen nach den Verhältnissen der Landwehr 2. Aufgebots sind gegenwärtig wieder fast. Da sie nicht zur Kontrollvermittlung zu erscheinen brauchen, so glauben sie vielmehr, auch der Verpflichtung entbunden zu sein, der zuständigen Stelle (Gemeindeamt, Meldeamt, Bezirksfeldwebel) von einem etwaigen Wohnungswechsel oder Aufenthaltswechsel eine Meldung zu machen. Diese Anweisung ist falsch, die bezeichnete Verpflichtung besteht vielmehr weiter. Insofern ist es nicht erforderlich, daß die Meldung persönlich erstattet wird. Es genügt, wenn sie auf schriftlichem Wege oder durch dritte Personen an zuständige Stelle erfolgt.

— Theatral-Sommertheater. Am Dienstag und Mittwoch liest das Theater wegen Vorbereitung zur Novität „Heimat“ geschlossen. Die „Dresdener Nachrichten“ schreiben über die erste Aufführung der „Heimat“ im dortigen Hoftheater: Der Gang der Handlung ist von Anfang bis zu Ende spannend und erregend, am Schluß jedes Actes enthält ein entsetzlicher Blick durch das Haus, wie ihn nur tiefere Tragödien zu entfesseln pflegen. Der Erfolg der „Heimat“ ist ein „Seitwärts“ war überall, wo das Stück über die Bühne ging, wie eine Beglückung des Publikums beglückte, wie es wohl verlangt werden läßt, auch wenn nicht mit solcher Gleichmäßigkeit an allen Orten, als einzelnen seiner Werte zu Theil geworden ist. Die Rollen sind alle schön, als Entlastungsmittel für die Bühne, wie es wohl verlangt werden kann, wenn die Dichtung nicht verlangt. Die tiefere Begründung des anfallenden Erfolges ist in dem Stück selbst zu finden; und wie man zu verstehen im Einzelnen der Szenen für die Bühne, wie es wohl verlangt werden kann, wenn die Dichtung nicht verlangt. Die tiefere Begründung des anfallenden Erfolges ist in dem Stück selbst zu finden; und wie man zu verstehen im Einzelnen der Szenen für die Bühne, wie es wohl verlangt werden kann, wenn die Dichtung nicht verlangt.

nach der hiesigen Mäßigkeit, nach dem Zählen mit der Kunst, es begreift die Veranlassung der Heiligkeit und Demut der eigenen Zeit in das Komische. Zudem im Sommer die Wärme der Luft, die in den Tagen der diesem mäßigen Drange, und darum ist bei ihm Alles von leichten, zuweilen sogar zurechtgerichtet Wirkung. Jenseit hat in Deutschland nie ernstlich Winter gefühlt und die Menschen, die in Deutschland nicht mehr als ein halbes Jahr erleben, haben sich nicht einmal darüber nachzufragen, warum gerade Sommer das beste Publikum begünstigt, welches Jenseit höchstens mit Neugier betrachtet.

— Für B. W. Boshammer's Hinterbliebenen gehen bei der „Kreisblatt-Expedition“ noch ein von Herrn Geh. Director H. M.; gesammelt von Beamten der Verfassung-Anstalt Saalen-Korbalt 11,83 M.; Ungenannt 3 M.

— Lügen, 10. August. Seit längerer Zeit wurden in der Umgebung von Lützen verschiedene schwere Diebstähle verübt. Zigt ist es endlich der Gendarmerie gelungen, den Dieb in der Person des 20-jährigen Dienstmädchens Pfeiffer aus Lützen zu ermitteln und festzunehmen. Pfeiffer hielt sich seit Beginn seiner Verbrechen in Lützen tagtäglich in großen Getreideplätzen auf und hatte sich dort häuslich eingerichtet, indem er von Obst und den geflochtenen Kleidern lebte. Das Aberraten der selber vertrieben ihn von dort und er schlug sich in Dornitz in draußen erwidert Strohpflanzen an, wo er nun aufgetaucht worden ist. Außer fünf Einbruchsdiebstählen wird er sich auch wegen verühten Diebstahls zu verantworten haben.

Serwische Nachrichten.

\* Aus Kissingen: Eine 700 Leber von der kaiserlichen Verarmung wurden dem hiesigen Krankenhaus am Freitag Nachmittag an den Ort. Der Patient ist in längerer Zeit über die Schule und dem Hofamt, aber bei strengsten Nationalcharakter und Gewandtheit, über die Verhältnisse, über die Beziehungen der Familien, sowie über 1893, wo er gekündigt hat, die nächsten bei einem Kriege zuweilen Preußen und Österreich neutral bleiben. Die Rede wurde mit großer Begeisterung aufgenommen.

\* Kientant vom 10. März, gegen den bekanntlich das Verlangen wegen angeblicher falscher Aussagen aus dem Untersuchungsgefängnis in Lützen zur Verhaftung zu empfangen verurteilt, wurde jedoch am Samstag verurteilt.

\* Ein 9 und ein 10-jähriger Knabe, aus dem Serwischen Kreis, mitgeteilt: Das Dienstmädchen des Besitzers H. aus B. war von ihrer Herrin mit drei Kindern nach dem neuen Walde geschickt. Dort angekommen, fiel sie nach Verabredung mit ihrem Schatz zusammen, dem sie sich nicht widersetzen wollte, als sie angetroffen wurde. Bald waren diese fünf allein überlassen und nur die treue Haushälterin, ein hübscher Knabe, blieb bei den Kindern zurück. Nach einer Stunde verlor sie das Bewußtsein, die Kinder gelassen zurückzulassen, und nun hat sie sich in ein schreckliches Schicksal. Im das im 6. Lebensjahre lebende Mädchen hatte sich eine große Krenneter gewunden, die der treue Hund sofort angriffen hätte. Geduld gelang es dem Hunde, die Krenneter abzuwickeln, die davon zu machen. Der treue Herr, der gesehen worden war, schleppte sich nur mühsam nach Hause und erlag bald unter vielen Qualen den Wunden des Schlangengiftes. Der Hund hatte schon vor dem Tode des Mädchens die Krenneter gefressen, die er immer gegessen, indem er das Mädchen zum Tode des Mädchens — es war vom Sieg in den Tod gefallen — riet.

\* Eine Kanister unter einigen Soldaten entstand in der Kaserne des 117. Regiments in Mainz, wobei ein Soldat einen Schlag auf den Kopf erhielt, in Folge dessen er nach einer Stunde starb.

\* Infolge und Verbrechen. Während einer in Metz abgehaltenen Parade zur Kaiserparade führte der Hauptmann Ritter vom 145. Regiment, von 60 Schläge getroffen, tot nieder. — Der bei der Realproben am Panzerfeld „Kaden“ schwerverletzte Patrole-Müller ist, nach der R.-D.-Z. gestorben. Drei andere der Betroffenen werden an Blutergüssen sterben — R. D. H. ist in Campio bei Befreiung der 2770 Meter hohen Balerische Sohn und Tochter des Rentiers Gubigides Baron Benkheim sammt Häupter. Die ansehender nicht Schwererleichten wurden nach Campio gebracht. — In Berlin hat sich der 70 Jahre alte Hofrat A. Kiemann erdolcht. Als Veranlassung zum Selbstmorde wird angegeben, daß er eine Krankheit gemacht hatte, die ihm eher nicht potent wurde, weil er eine gemäßigtere gewesen ist. — In Folge eines Zusammenstoßes entzweite ein von Posen nach Carlshof gehender Eisenbahnzug am 14. d. M. ein Eisenbahnzug mit 600 Personen sollen verumwundet, mehrere getötet sein.

\* Ein fabelhaftes Familien-drama hat sich in Bad Aibling bei der Bad-Abtheilung D. ereignet, wobei mit einem halben Dutzend Vater in Wortwechsel geriet. Als der alte Mann nicht nachgeben wollte, zog der junge Mann ein Revolver aus der Tasche und schloß die Kugel auf den Kopf der Mutter, die in dem Augenblicke brüderliche Schuß traf die eigene Frau des Lagerbes, welche, wie kind auf dem Arme, sich zwischen die Streitenden einschoben hatte; das Kind blieb unversehrt. Die auf das Ungeheuerliche der Tat erlösende Handlung wurde ebenfalls von Schützen empfangen. Der Mörder wurde schließlich von Polizeibeamten in Ketten gelegt. Der Vater des Mordopfers ist rettungslos verloren, während man die Frau dem Leben noch zu erheben hofft.

\* Eine „Dilanzwette“ ganz besonderer Art, bei der es sich um die Frage handelte, ob ein Berliner Wagen mit 12 Personen, die Stammbuch besuchten, noch etwas verdrängen um den runden Umlaufbahnen Tisch setzen zu lassen, so daß der Wäcker darüber nachdenken sollte, wenn er sie heute und treulich sitzen lassen. „Gut“, rief der „Dilanz“ genügt, gefassten und sich „Gut“, sprach er sich, „wenn sollte nicht auch einmal...“ Darauf ging er in die Küche und kühlte seine Alten ein wenig ab. Die Lache und Hitze nach sein Wäcker um den Stammbuch eine dampfende Schüssel mit 12 Personen, die Stammbuch besuchten, noch etwas verdrängen um den runden Umlaufbahnen Tisch setzen zu lassen, so daß der Wäcker darüber nachdenken sollte, wenn er sie heute und treulich sitzen lassen. „Gut“, rief der „Dilanz“ genügt, gefassten und sich „Gut“, sprach er sich, „wenn sollte nicht auch einmal...“ Darauf ging er in die Küche und kühlte seine Alten ein wenig ab. Die Lache und Hitze nach sein Wäcker um den Stammbuch eine dampfende Schüssel mit 12 Personen, die Stammbuch besuchten, noch etwas verdrängen um den runden Umlaufbahnen Tisch setzen zu lassen, so daß der Wäcker darüber nachdenken sollte, wenn er sie heute und treulich sitzen lassen. „Gut“, rief der „Dilanz“ genügt, gefassten und sich „Gut“, sprach er sich, „wenn sollte nicht auch einmal...“ Darauf ging er in die Küche und kühlte seine Alten ein wenig ab. Die Lache und Hitze nach sein Wäcker um den Stammbuch eine dampfende Schüssel mit 12 Personen, die Stammbuch besuchten, noch etwas verdrängen um den runden Umlaufbahnen Tisch setzen zu lassen, so daß der Wäcker darüber nachdenken sollte, wenn er sie heute und treulich sitzen lassen. „Gut“, rief der „Dilanz“ genügt, gefassten und sich „Gut“, sprach er sich, „wenn sollte nicht auch einmal...“ Darauf ging er in die Küche und kühlte seine Alten ein wenig ab. Die Lache und Hitze nach sein Wäcker um den Stammbuch eine dampfende Schüssel mit 12 Personen, die Stammbuch besuchten, noch etwas verdrängen um den runden Umlaufbahnen Tisch setzen zu lassen, so daß der Wäcker darüber nachdenken sollte, wenn er sie heute und treulich sitzen lassen. „Gut“, rief der „Dilanz“ genügt, gefassten und sich „Gut“, sprach er sich, „wenn sollte nicht auch einmal...“ Darauf ging er in die Küche und kühlte seine Alten ein wenig ab. Die Lache und Hitze nach sein Wäcker um den Stammbuch eine dampfende Schüssel mit 12 Personen, die Stammbuch besuchten, noch etwas verdrängen um den runden Umlaufbahnen Tisch setzen zu lassen, so daß der Wäcker darüber nachdenken sollte, wenn er sie heute und treulich sitzen lassen. „Gut“, rief der „Dilanz“ genügt, gefassten und sich „Gut“, sprach er sich, „wenn sollte nicht auch einmal...“ Darauf ging er in die Küche und kühlte seine Alten ein wenig ab. Die Lache und Hitze nach sein Wäcker um den Stammbuch eine dampfende Schüssel mit 12 Personen, die Stammbuch besuchten, noch etwas verdrängen um den runden Umlaufbahnen Tisch setzen zu lassen, so daß der Wäcker darüber nachdenken sollte, wenn er sie heute und treulich sitzen lassen. „Gut“, rief der „Dilanz“ genügt, gefassten und sich „Gut“, sprach er sich, „wenn sollte nicht auch einmal...“ Darauf ging er in die Küche und kühlte seine Alten ein wenig ab. Die Lache und Hitze nach sein Wäcker um den Stammbuch eine dampfende Schüssel mit 12 Personen, die Stammbuch besuchten, noch etwas verdrängen um den runden Umlaufbahnen Tisch setzen zu lassen, so daß der Wäcker darüber nachdenken sollte, wenn er sie heute und treulich sitzen lassen. „Gut“, rief der „Dilanz“ genügt, gefassten und sich „Gut“, sprach er sich, „wenn sollte nicht auch einmal...“ Darauf ging er in die Küche und kühlte seine Alten ein wenig ab. Die Lache und Hitze nach sein Wäcker um den Stammbuch eine dampfende Schüssel mit 12 Personen, die Stammbuch besuchten, noch etwas verdrängen um den runden Umlaufbahnen Tisch setzen zu lassen, so daß der Wäcker darüber nachdenken sollte, wenn er sie heute und treulich sitzen lassen. „Gut“, rief der „Dilanz“ genügt, gefassten und sich „Gut“, sprach er sich, „wenn sollte nicht auch einmal...“ Darauf ging er in die Küche und kühlte seine Alten ein wenig ab. Die Lache und Hitze nach sein Wäcker um den Stammbuch eine dampfende Schüssel mit 12 Personen, die Stammbuch besuchten, noch etwas verdrängen um den runden Umlaufbahnen Tisch setzen zu lassen, so daß der Wäcker darüber nachdenken sollte, wenn er sie heute und treulich sitzen lassen. „Gut“, rief der „Dilanz“ genügt, gefassten und sich „Gut“, sprach er sich, „wenn sollte nicht auch einmal...“ Darauf ging er in die Küche und kühlte seine Alten ein wenig ab. Die Lache und Hitze nach sein Wäcker um den Stammbuch eine dampfende Schüssel mit 12 Personen, die Stammbuch besuchten, noch etwas verdrängen um den runden Umlaufbahnen Tisch setzen zu lassen, so daß der Wäcker darüber nachdenken sollte, wenn er sie heute und treulich sitzen lassen. „Gut“, rief der „Dilanz“ genügt, gefassten und sich „Gut“, sprach er sich, „wenn sollte nicht auch einmal...“ Darauf ging er in die Küche und kühlte seine Alten ein wenig ab. Die Lache und Hitze nach sein Wäcker um den Stammbuch eine dampfende Schüssel mit 12 Personen, die Stammbuch besuchten, noch etwas verdrängen um den runden Umlaufbahnen Tisch setzen zu lassen, so daß der Wäcker darüber nachdenken sollte, wenn er sie heute und treulich sitzen lassen. „Gut“, rief der „Dilanz“ genügt, gefassten und sich „Gut“, sprach er sich, „wenn sollte nicht auch einmal...“ Darauf ging er in die Küche und kühlte seine Alten ein wenig ab. Die Lache und Hitze nach sein Wäcker um den Stammbuch eine dampfende Schüssel mit 12 Personen, die Stammbuch besuchten, noch etwas verdrängen um den runden Umlaufbahnen Tisch setzen zu lassen, so daß der Wäcker darüber nachdenken sollte, wenn er sie heute und treulich sitzen lassen. „Gut“, rief der „Dilanz“ genügt, gefassten und sich „Gut“, sprach er sich, „wenn sollte nicht auch einmal...“ Darauf ging er in die Küche und kühlte seine Alten ein wenig ab. Die Lache und Hitze nach sein Wäcker um den Stammbuch eine dampfende Schüssel mit 12 Personen, die Stammbuch besuchten, noch etwas verdrängen um den runden Umlaufbahnen Tisch setzen zu lassen, so daß der Wäcker darüber nachdenken sollte, wenn er sie heute und treulich sitzen lassen. „Gut“, rief der „Dilanz“ genügt, gefassten und sich „Gut“, sprach er sich, „wenn sollte nicht auch einmal...“ Darauf ging er in die Küche und kühlte seine Alten ein wenig ab. Die Lache und Hitze nach sein Wäcker um den Stammbuch eine dampfende Schüssel mit 12 Personen, die Stammbuch besuchten, noch etwas verdrängen um den runden Umlaufbahnen Tisch setzen zu lassen, so daß der Wäcker darüber nachdenken sollte, wenn er sie heute und treulich sitzen lassen. „Gut“, rief der „Dilanz“ genügt, gefassten und sich „Gut“, sprach er sich, „wenn sollte nicht auch einmal...“ Darauf ging er in die Küche und kühlte seine Alten ein wenig ab. Die Lache und Hitze nach sein Wäcker um den Stammbuch eine dampfende Schüssel mit 12 Personen, die Stammbuch besuchten, noch etwas verdrängen um den runden Umlaufbahnen Tisch setzen zu lassen, so daß der Wäcker darüber nachdenken sollte, wenn er sie heute und treulich sitzen lassen. „Gut“, rief der „Dilanz“ genügt, gefassten und sich „Gut“, sprach er sich, „wenn sollte nicht auch einmal...“ Darauf ging er in die Küche und kühlte seine Alten ein wenig ab. Die Lache und Hitze nach sein Wäcker um den Stammbuch eine dampfende Schüssel mit 12 Personen, die Stammbuch besuchten, noch etwas verdrängen um den runden Umlaufbahnen Tisch setzen zu lassen, so daß der Wäcker darüber nachdenken sollte, wenn er sie heute und treulich sitzen lassen. „Gut“, rief der „Dilanz“ genügt, gefassten und sich „Gut“, sprach er sich, „wenn sollte nicht auch einmal...“ Darauf ging er in die Küche und kühlte seine Alten ein wenig ab. Die Lache und Hitze nach sein Wäcker um den Stammbuch eine dampfende Schüssel mit 12 Personen, die Stammbuch besuchten, noch etwas verdrängen um den runden Umlaufbahnen Tisch setzen zu lassen, so daß der Wäcker darüber nachdenken sollte, wenn er sie heute und treulich sitzen lassen. „Gut“, rief der „Dilanz“ genügt, gefassten und sich „Gut“, sprach er sich, „wenn sollte nicht auch einmal...“ Darauf ging er in die Küche und kühlte seine Alten ein wenig ab. Die Lache und Hitze nach sein Wäcker um den Stammbuch eine dampfende Schüssel mit 12 Personen, die Stammbuch besuchten, noch etwas verdrängen um den runden Umlaufbahnen Tisch setzen zu lassen, so daß der Wäcker darüber nachdenken sollte, wenn er sie heute und treulich sitzen lassen. „Gut“, rief der „Dilanz“ genügt, gefassten und sich „Gut“, sprach er sich, „wenn sollte nicht auch einmal...“ Darauf ging er in die Küche und kühlte seine Alten ein wenig ab. Die Lache und Hitze nach sein Wäcker um den Stammbuch eine dampfende Schüssel mit 12 Personen, die Stammbuch besuchten, noch etwas verdrängen um den runden Umlaufbahnen Tisch setzen zu lassen, so daß der Wäcker darüber nachdenken sollte, wenn er sie heute und treulich sitzen lassen. „Gut“, rief der „Dilanz“ genügt, gefassten und sich „Gut“, sprach er sich, „wenn sollte nicht auch einmal...“ Darauf ging er in die Küche und kühlte seine Alten ein wenig ab. Die Lache und Hitze nach sein Wäcker um den Stammbuch eine dampfende Schüssel mit 12 Personen, die Stammbuch besuchten, noch etwas verdrängen um den runden Umlaufbahnen Tisch setzen zu lassen, so daß der Wäcker darüber nachdenken sollte, wenn er sie heute und treulich sitzen lassen. „Gut“, rief der „Dilanz“ genügt, gefassten und sich „Gut“, sprach er sich, „wenn sollte nicht auch einmal...“ Darauf ging er in die Küche und kühlte seine Alten ein wenig ab. Die Lache und Hitze nach sein Wäcker um den Stammbuch eine dampfende Schüssel mit 12 Personen, die Stammbuch besuchten, noch etwas verdrängen um den runden Umlaufbahnen Tisch setzen zu lassen, so daß der Wäcker darüber nachdenken sollte, wenn er sie heute und treulich sitzen lassen. „Gut“, rief der „Dilanz“ genügt, gefassten und sich „Gut“, sprach er sich, „wenn sollte nicht auch einmal...“ Darauf ging er in die Küche und kühlte seine Alten ein wenig ab. Die Lache und Hitze nach sein Wäcker um den Stammbuch eine dampfende Schüssel mit 12 Personen, die Stammbuch besuchten, noch etwas verdrängen um den runden Umlaufbahnen Tisch setzen zu lassen, so daß der Wäcker darüber nachdenken sollte, wenn er sie heute und treulich sitzen lassen. „Gut“, rief der „Dilanz“ genügt, gefassten und sich „Gut“, sprach er sich, „wenn sollte nicht auch einmal...“ Darauf ging er in die Küche und kühlte seine Alten ein wenig ab. Die Lache und Hitze nach sein Wäcker um den Stammbuch eine dampfende Schüssel mit 12 Personen, die Stammbuch besuchten, noch etwas verdrängen um den runden Umlaufbahnen Tisch setzen zu lassen, so daß der Wäcker darüber nachdenken sollte, wenn er sie heute und treulich sitzen lassen. „Gut“, rief der „Dilanz“ genügt, gefassten und sich „Gut“, sprach er sich, „wenn sollte nicht auch einmal...“ Darauf ging er in die Küche und kühlte seine Alten ein wenig ab. Die Lache und Hitze nach sein Wäcker um den Stammbuch eine dampfende Schüssel mit 12 Personen, die Stammbuch besuchten, noch etwas verdrängen um den runden Umlaufbahnen Tisch setzen zu lassen, so daß der Wäcker darüber nachdenken sollte, wenn er sie heute und treulich sitzen lassen. „Gut“, rief der „Dilanz“ genügt, gefassten und sich „Gut“, sprach er sich, „wenn sollte nicht auch einmal...“ Darauf ging er in die Küche und kühlte seine Alten ein wenig ab. Die Lache und Hitze nach sein Wäcker um den Stammbuch eine dampfende Schüssel mit 12 Personen, die Stammbuch besuchten, noch etwas verdrängen um den runden Umlaufbahnen Tisch setzen zu lassen, so daß der Wäcker darüber nachdenken sollte, wenn er sie heute und treulich sitzen lassen. „Gut“, rief der „Dilanz“ genügt, gefassten und sich „Gut“, sprach er sich, „wenn sollte nicht auch einmal...“ Darauf ging er in die Küche und kühlte seine Alten ein wenig ab. Die Lache und Hitze nach sein Wäcker um den Stammbuch eine dampfende Schüssel mit 12 Personen, die Stammbuch besuchten, noch etwas verdrängen um den runden Umlaufbahnen Tisch setzen zu lassen, so daß der Wäcker darüber nachdenken sollte, wenn er sie heute und treulich sitzen lassen. „Gut“, rief der „Dilanz“ genügt, gefassten und sich „Gut“, sprach er sich, „wenn sollte nicht auch einmal...“ Darauf ging er in die Küche und kühlte seine Alten ein wenig ab. Die Lache und Hitze nach sein Wäcker um den Stammbuch eine dampfende Schüssel mit 12 Personen, die Stammbuch besuchten, noch etwas verdrängen um den runden Umlaufbahnen Tisch setzen zu lassen, so daß der Wäcker darüber nachdenken sollte, wenn er sie heute und treulich sitzen lassen. „Gut“, rief der „Dilanz“ genügt, gefassten und sich „Gut“, sprach er sich, „wenn sollte nicht auch einmal...“ Darauf ging er in die Küche und kühlte seine Alten ein wenig ab. Die Lache und Hitze nach sein Wäcker um den Stammbuch eine dampfende Schüssel mit 12 Personen, die Stammbuch besuchten, noch etwas verdrängen um den runden Umlaufbahnen Tisch setzen zu lassen, so daß der Wäcker darüber nachdenken sollte, wenn er sie heute und treulich sitzen lassen. „Gut“, rief der „Dilanz“ genügt, gefassten und sich „Gut“, sprach er sich, „wenn sollte nicht auch einmal...“ Darauf ging er in die Küche und kühlte seine Alten ein wenig ab. Die Lache und Hitze nach sein Wäcker um den Stammbuch eine dampfende Schüssel mit 12 Personen, die Stammbuch besuchten, noch etwas verdrängen um den runden Umlaufbahnen Tisch setzen zu lassen, so daß der Wäcker darüber nachdenken sollte, wenn er sie heute und treulich sitzen lassen. „Gut“, rief der „Dilanz“ genügt, gefassten und sich „Gut“, sprach er sich, „wenn sollte nicht auch einmal...“ Darauf ging er in die Küche und kühlte seine Alten ein wenig ab. Die Lache und Hitze nach sein Wäcker um den Stammbuch eine dampfende Schüssel mit 12 Personen, die Stammbuch besuchten, noch etwas verdrängen um den runden Umlaufbahnen Tisch setzen zu lassen, so daß der Wäcker darüber nachdenken sollte, wenn er sie heute und treulich sitzen lassen. „Gut“, rief der „Dilanz“ genügt, gefassten und sich „Gut“, sprach er sich, „wenn sollte nicht auch einmal...“ Darauf ging er in die Küche und kühlte seine Alten ein wenig ab. Die Lache und Hitze nach sein Wäcker um den Stammbuch eine dampfende Schüssel mit 12 Personen, die Stammbuch besuchten, noch etwas verdrängen um den runden Umlaufbahnen Tisch setzen zu lassen, so daß der Wäcker darüber nachdenken sollte, wenn er sie heute und treulich sitzen lassen. „Gut“, rief der „Dilanz“ genügt, gefassten und sich „Gut“, sprach er sich, „wenn sollte nicht auch einmal...“ Darauf ging er in die Küche und kühlte seine Alten ein wenig ab. Die Lache und Hitze nach sein Wäcker um den Stammbuch eine dampfende Schüssel mit 12 Personen, die Stammbuch besuchten, noch etwas verdrängen um den runden Umlaufbahnen Tisch setzen zu lassen, so daß der Wäcker darüber nachdenken sollte, wenn er sie heute und treulich sitzen lassen. „Gut“, rief der „Dilanz“ genügt, gefassten und sich „Gut“, sprach er sich, „wenn sollte nicht auch einmal...“ Darauf ging er in die Küche und kühlte seine Alten ein wenig ab. Die Lache und Hitze nach sein Wäcker um den Stammbuch eine dampfende Schüssel mit 12 Personen, die Stammbuch besuchten, noch etwas verdrängen um den runden Umlaufbahnen Tisch setzen zu lassen, so daß der Wäcker darüber nachdenken sollte, wenn er sie heute und treulich sitzen lassen. „Gut“, rief der „Dilanz“ genügt, gefassten und sich „Gut“, sprach er sich, „wenn sollte nicht auch einmal...“ Darauf ging er in die Küche und kühlte seine Alten ein wenig ab. Die Lache und Hitze nach sein Wäcker um den Stammbuch eine dampfende Schüssel mit 12 Personen, die Stammbuch besuchten, noch etwas verdrängen um den runden Umlaufbahnen Tisch setzen zu lassen, so daß der Wäcker darüber nachdenken sollte, wenn er sie heute und treulich sitzen lassen. „Gut“, rief der „Dilanz“ genügt, gefassten und sich „Gut“, sprach er sich, „wenn sollte nicht auch einmal...“ Darauf ging er in die Küche und kühlte seine Alten ein wenig ab. Die Lache und Hitze nach sein Wäcker um den Stammbuch eine dampfende Schüssel mit 12 Personen, die Stammbuch besuchten, noch etwas verdrängen um den runden Umlaufbahnen Tisch setzen zu lassen, so daß der Wäcker darüber nachdenken sollte, wenn er sie heute und treulich sitzen lassen. „Gut“, rief der „Dilanz“ genügt, gefassten und sich „Gut“, sprach er sich, „wenn sollte nicht auch einmal...“ Darauf ging er in die Küche und kühlte seine Alten ein wenig ab. Die Lache und Hitze nach sein Wäcker um den Stammbuch eine dampfende Schüssel mit 12 Personen, die Stammbuch besuchten, noch etwas verdrängen um den runden Umlaufbahnen Tisch setzen zu lassen, so daß der Wäcker darüber nachdenken sollte, wenn er sie heute und treulich sitzen lassen. „Gut“, rief der „Dilanz“ genügt, gefassten und sich „Gut“, sprach er sich, „wenn sollte nicht auch einmal...“ Darauf ging er in die Küche und kühlte seine Alten ein wenig ab. Die Lache und Hitze nach sein Wäcker um den Stammbuch eine dampfende Schüssel mit 12 Personen, die Stammbuch besuchten, noch etwas verdrängen um den runden Umlaufbahnen Tisch setzen zu lassen, so daß der Wäcker darüber nachdenken sollte, wenn er sie heute und treulich sitzen lassen. „Gut“, rief der „Dilanz“ genügt, gefassten und sich „Gut“, sprach er sich, „wenn sollte nicht auch einmal...“ Darauf ging er in die Küche und kühlte seine Alten ein wenig ab. Die Lache und Hitze nach sein Wäcker um den Stammbuch eine dampfende Schüssel mit 12 Personen, die Stammbuch besuchten, noch etwas verdrängen um den runden Umlaufbahnen Tisch setzen zu lassen, so daß der Wäcker darüber nachdenken sollte, wenn er sie heute und treulich sitzen lassen. „Gut“, rief der „Dilanz“ genügt, gefassten und sich „Gut“, sprach er sich, „wenn sollte nicht auch einmal...“ Darauf ging er in die Küche und kühlte seine Alten ein wenig ab. Die Lache und Hitze nach sein Wäcker um den Stammbuch eine dampfende Schüssel mit 12 Personen, die Stammbuch besuchten, noch etwas verdrängen um den runden Umlaufbahnen Tisch setzen zu lassen, so daß der Wäcker darüber nachdenken sollte, wenn er sie heute und treulich sitzen lassen. „Gut“, rief der „Dilanz“ genügt, gefassten und sich „Gut“, sprach er sich, „wenn sollte nicht auch einmal...“ Darauf ging er in die Küche und kühlte seine Alten ein wenig ab. Die Lache und Hitze nach sein Wäcker um den Stammbuch eine dampfende Schüssel mit 12 Personen, die Stammbuch besuchten, noch etwas verdrängen um den runden Umlaufbahnen Tisch setzen zu lassen, so daß der Wäcker darüber nachdenken sollte, wenn er sie heute und treulich sitzen lassen. „Gut“, rief der „Dilanz“ genügt, gefassten und sich „Gut“, sprach er sich, „wenn sollte nicht auch einmal...“ Darauf ging er in die Küche und kühlte seine Alten ein wenig ab. Die Lache und Hitze nach sein Wäcker um den Stammbuch eine dampfende Schüssel mit 12 Personen, die Stammbuch besuchten, noch etwas verdrängen um den runden Umlaufbahnen Tisch setzen zu lassen, so daß der Wäcker darüber nachdenken sollte, wenn er sie heute und treulich sitzen lassen. „Gut“, rief der „Dilanz“ genügt, gefassten und sich „Gut“, sprach er sich, „wenn sollte nicht auch einmal...“ Darauf ging er in die Küche und kühlte seine Alten ein wenig ab. Die Lache und Hitze nach sein Wäcker um den Stammbuch eine dampfende Schüssel mit 12 Personen, die Stammbuch besuchten, noch etwas verdrängen um den runden Umlaufbahnen Tisch setzen zu lassen, so daß der Wäcker darüber nachdenken sollte, wenn er sie heute und treulich sitzen lassen. „Gut“, rief der „Dilanz“ genügt, gefassten und sich „Gut“, sprach er sich, „wenn sollte nicht auch einmal...“ Darauf ging er in die Küche und kühlte seine Alten ein wenig ab. Die Lache und Hitze nach sein Wäcker um den Stammbuch eine dampfende Schüssel mit 12 Personen, die Stammbuch besuchten, noch etwas verdrängen um den runden Umlaufbahnen Tisch setzen zu lassen, so daß der Wäcker darüber nachdenken sollte, wenn er sie heute und treulich sitzen lassen. „Gut“, rief der „Dilanz“ genügt, gefassten und sich „Gut“, sprach er sich, „wenn sollte nicht auch einmal...“ Darauf ging er in die Küche und kühlte seine Alten ein wenig ab. Die Lache und Hitze nach sein Wäcker um den Stammbuch eine dampfende Schüssel mit 12 Personen, die Stammbuch besuchten, noch etwas verdrängen um den runden Umlaufbahnen Tisch setzen zu lassen, so daß der Wäcker darüber nachdenken sollte, wenn er sie heute und treulich sitzen lassen. „Gut“, rief der „Dilanz“ genügt, gefassten und sich „Gut“, sprach er sich, „wenn sollte nicht auch einmal...“ Darauf ging er in die Küche und kühlte seine Alten ein wenig ab. Die Lache und Hitze nach sein Wäcker um den Stammbuch eine dampfende Schüssel mit 12 Personen, die Stammbuch besuchten, noch etwas verdrängen um den runden Umlaufbahnen Tisch setzen zu lassen, so daß der Wäcker darüber nachdenken sollte, wenn er sie heute und treulich sitzen lassen. „Gut“, rief der „Dilanz“ genügt, gefassten und sich „Gut“, sprach er sich, „wenn sollte nicht auch einmal...“ Darauf ging er in die Küche und kühlte seine Alten ein wenig ab. Die Lache und Hitze nach sein Wäcker um den Stammbuch eine dampfende Schüssel mit 12 Personen, die Stammbuch besuchten, noch etwas verdrängen um den runden Umlaufbahnen Tisch setzen zu lassen, so daß der Wäcker darüber nachdenken sollte, wenn er sie heute und treulich sitzen lassen. „Gut“, rief der „Dilanz“ genügt, gefassten und sich „Gut“, sprach er sich, „wenn sollte nicht auch einmal...“ Darauf ging er in die Küche und kühlte seine Alten ein wenig ab. Die Lache und Hitze nach sein Wäcker um den Stammbuch eine dampfende Schüssel mit 12 Personen, die Stammbuch besuchten, noch etwas verdrängen um den runden Umlaufbahnen Tisch setzen zu lassen, so daß der Wäcker darüber nachdenken sollte, wenn er sie heute und treulich sitzen lassen. „Gut“, rief der „Dilanz“ genügt, gefassten und sich „Gut“, sprach er sich, „wenn sollte nicht auch einmal...“ Darauf ging er in die Küche und kühlte seine Alten ein wenig ab. Die Lache und Hitze nach sein Wäcker um den Stammbuch eine dampfende Schüssel mit 12 Personen, die Stammbuch besuchten, noch etwas verdrängen um den runden Umlaufbahnen Tisch setzen zu lassen, so daß der Wäcker darüber nachdenken sollte, wenn er sie heute und treulich sitzen lassen. „Gut“, rief der „Dilanz“ genügt, gefassten und sich „Gut“, sprach er sich, „wenn sollte nicht auch einmal...“ Darauf ging er in die Küche und kühlte seine Alten ein wenig ab. Die Lache und Hitze nach sein Wäcker um den Stammbuch eine dampfende Schüssel mit 12 Personen, die Stammbuch besuchten, noch etwas verdrängen um den runden Umlaufbahnen Tisch setzen zu lassen, so daß der Wäcker darüber nachdenken sollte, wenn er sie heute und treulich sitzen lassen. „Gut“, rief der „Dilanz“ genügt, gefassten und sich „Gut“, sprach er sich, „wenn sollte nicht auch einmal...“ Darauf ging er in die Küche und kühlte seine Alten ein wenig ab. Die Lache und Hitze nach sein Wäcker um den Stammbuch eine dampfende Schüssel mit 12 Personen, die Stammbuch besuchten, noch etwas verdrängen um den runden Umlaufbahnen Tisch setzen zu lassen, so daß der Wäcker darüber nachdenken sollte, wenn er sie heute und treulich sitzen lassen. „Gut“, rief der „Dilanz“ genügt, gefassten und sich „Gut“, sprach er sich, „wenn sollte nicht auch einmal...“ Darauf ging er in die Küche und kühlte seine Alten ein wenig ab. Die Lache und Hitze nach sein Wäcker um den Stammbuch eine dampfende Schüssel mit 12 Personen, die Stammbuch besuchten, noch etwas verdrängen um den runden Umlaufbahnen Tisch setzen zu lassen, so daß der Wäcker darüber nachdenken sollte, wenn er sie heute und treulich sitzen lassen. „Gut“, rief der „Dilanz“ genügt, gefassten und sich „Gut“, sprach er sich, „wenn sollte nicht auch einmal...“ Darauf ging er in die Küche und kühlte seine Alten ein wenig ab. Die Lache und Hitze nach sein Wäcker um den Stammbuch eine dampfende Schüssel mit 12 Personen, die Stammbuch besuchten, noch etwas verdrängen um den runden Umlaufbahnen Tisch setzen zu lassen, so daß der Wäcker darüber nachdenken sollte, wenn er sie heute und treulich sitzen lassen. „Gut“, rief der „Dilanz“ genügt, gefassten und sich „Gut“, sprach er sich, „wenn sollte nicht auch einmal...“ Darauf ging er in die Küche und kühlte seine Alten ein wenig ab. Die Lache und Hitze nach sein Wäcker um den Stammbuch eine dampfende Schüssel mit 12 Personen, die Stammbuch besuchten, noch etwas verdrängen um den runden Umlaufbahnen Tisch setzen zu lassen, so daß der Wäcker darüber nachdenken sollte, wenn er sie heute und treulich sitzen lassen. „Gut“, rief der „Dilanz“ genügt, gefassten und sich „Gut“, sprach er sich, „wenn sollte nicht auch einmal...“ Darauf ging er in die Küche und kühlte seine Alten ein wenig ab. Die Lache und Hitze nach sein Wäcker um den Stammbuch eine dampfende Schüssel mit 12 Personen, die Stammbuch besuchten, noch etwas verdrängen um den runden Umlaufbahnen Tisch setzen zu lassen, so daß der Wäcker darüber nachdenken sollte, wenn er sie heute und treulich sitzen lassen. „Gut“, rief der „Dilanz“ genügt, gefassten und sich „Gut“, sprach er sich, „wenn sollte nicht auch einmal...“ Darauf ging er in die Küche und kühlte seine Alten ein wenig ab. Die Lache und Hitze nach sein Wäcker um den Stammbuch eine dampfende Schüssel mit 12 Personen, die Stammbuch besuchten, noch etwas verdrängen um den runden Umlaufbahnen Tisch setzen zu lassen, so daß der Wäcker darüber nachdenken sollte, wenn er sie heute und treulich sitzen lassen. „Gut“, rief der „Dilanz“ genügt, gefassten und sich „Gut“, sprach er sich, „wenn sollte nicht auch einmal...“ Darauf ging er in die Küche und kühlte seine Alten ein wenig ab. Die Lache und Hitze nach sein Wäcker um den Stammbuch eine dampfende Schüssel mit 12 Personen, die Stammbuch besuchten, noch etwas verdrängen um den runden Umlaufbahnen Tisch setzen zu lassen, so daß der Wäcker darüber nachdenken sollte, wenn er sie heute und treulich sitzen lassen. „Gut“, rief der „Dilanz“ genügt, gefassten und sich „Gut“, sprach er sich, „wenn sollte nicht auch einmal...“ Darauf ging er in die Küche und kühlte seine Alten ein wenig ab. Die Lache und Hitze nach sein Wäcker um den Stammbuch eine dampfende Schüssel mit 12 Personen, die Stammbuch besuchten, noch etwas verdrängen um den runden Umlaufbahnen Tisch setzen zu lassen, so daß der Wäcker darüber nachdenken sollte, wenn er sie heute und treulich sitzen lassen. „Gut“, rief der „Dilanz“ genügt, gefassten und sich „Gut“, sprach er sich, „wenn sollte nicht auch einmal...“ Darauf ging er in die Küche und kühlte seine Alten ein wenig ab. Die Lache und Hitze nach sein Wäcker um den Stammbuch eine dampfende Schüssel mit 12 Personen, die Stammbuch besuchten, noch etwas verdrängen um den runden Umlaufbahnen Tisch setzen zu lassen, so daß der Wäcker darüber nachdenken sollte, wenn er sie heute und treulich sitzen lassen. „Gut“, rief der „Dilanz“ genügt, gefassten und sich „Gut“, sprach er sich, „wenn sollte nicht auch einmal...“ Darauf ging er in die Küche und kühlte seine Alten ein wenig ab. Die Lache und Hitze nach sein Wäcker um den Stammbuch eine dampfende Schüssel mit 12 Personen, die Stammbuch besuchten, noch etwas verdrängen um den runden Umlaufbahnen Tisch setzen zu lassen, so daß der Wäcker darüber nachdenken sollte, wenn er sie heute und treulich sitzen lassen. „Gut“, rief der „Dilanz“ genügt, gefassten und sich „Gut“, sprach er sich, „wenn sollte nicht auch einmal...“ Darauf ging er in die Küche und kühlte seine Alten ein wenig ab. Die Lache und Hitze nach sein Wäcker um den Stammbuch eine dampfende Schüssel mit 12 Personen, die Stammbuch besuchten, noch etwas verdrängen um den runden Umlaufbahnen Tisch setzen zu lassen, so daß der Wäcker darüber nachdenken sollte, wenn er sie heute und treulich sitzen lassen. „Gut“, rief der „Dilanz“ genügt, gefassten und sich „Gut“, sprach er sich, „wenn sollte nicht auch einmal...“ Darauf ging er in die Küche und kühlte seine Alten ein wenig ab. Die Lache und Hitze nach sein Wäcker um den Stammbuch eine dampfende Schüssel mit 12 Personen, die Stammbuch besuchten, noch etwas verdrängen um den runden Umlaufbahnen Tisch setzen zu lassen, so daß der Wäcker darüber nachdenken sollte, wenn er sie heute und treulich sitzen lassen. „Gut“, rief der „Dilanz“ genügt, gefassten und sich „Gut“, sprach er sich, „wenn sollte nicht auch einmal...“ Darauf ging er in die Küche und kühlte seine Alten ein wenig ab. Die Lache und Hitze nach sein Wäcker um den Stammbuch eine dampfende Schüssel mit 12 Personen, die Stammbuch besuchten, noch etwas verdrängen um den runden Umlaufbahnen Tisch setzen zu lassen, so daß der Wäcker darüber nachdenken sollte, wenn er sie heute und treulich sitzen lassen. „Gut“, rief der „Dilanz“ genügt, gefassten und sich „Gut“, sprach er sich, „wenn sollte nicht auch einmal...“ Darauf ging er in die Küche und kühlte seine Alten ein wenig ab. Die Lache und Hitze nach sein Wäcker um den Stammbuch eine dampfende Schüssel mit 12 Personen, die Stammbuch besuchten, noch etwas verdrängen um den runden Umlaufbahnen Tisch setzen zu lassen, so daß der Wäcker darüber nachdenken sollte, wenn er sie heute und treulich sitzen lassen. „Gut“, rief der „Dilanz“ genügt, gefassten und sich „Gut“, sprach er sich, „wenn sollte nicht auch einmal...“ Darauf ging er in die Küche und kühlte seine Alten ein wenig ab. Die Lache und Hitze nach sein Wäcker um den Stammbuch eine dampfende Schüssel mit 12 Personen, die Stammbuch besuchten, noch etwas verdrängen um den runden Umlaufbahnen Tisch setzen zu lassen, so daß der Wäcker darüber nachdenken sollte, wenn er sie heute und treulich sitzen lassen. „Gut“, rief der „Dilanz“ genügt, gefassten und sich „Gut“, sprach er sich, „wenn sollte nicht auch einmal...“ Darauf ging er in die Küche und kühlte seine Alten ein wenig ab. Die Lache und Hitze nach sein Wäcker um den Stammbuch eine dampfende Schüssel mit 12 Personen, die Stammbuch besuchten, noch etwas verdrängen um den runden Umlaufbahnen Tisch setzen zu lassen, so daß der Wäcker darüber nachdenken sollte, wenn er sie heute und treulich sitzen lassen. „Gut“, rief der „Dilanz“ genügt, gefassten und sich „Gut“, sprach er sich, „wenn sollte nicht auch einmal...“ Darauf ging er in die Küche und kühlte seine Alten ein wenig ab. Die Lache und Hitze nach sein Wäcker um den Stammbuch eine dampfende Schüssel mit 12 Personen, die Stammbuch besuchten, noch etwas verdrängen um den runden Umlaufbahnen Tisch setzen zu lassen, so daß der Wäcker darüber nachdenken sollte, wenn er sie heute und treulich sitzen lassen. „Gut“, rief der „Dilanz“ genügt, gefassten und sich „Gut“, sprach er sich, „wenn sollte nicht auch einmal...“ Darauf ging er in die Küche und kühlte seine Alten ein wenig ab. Die Lache und Hitze nach sein Wäcker um den Stammbuch eine dampfende Schüssel mit 12 Personen, die Stammbuch besuchten, noch etwas verdrängen um den runden Umlaufbahnen Tisch setzen zu lassen, so daß der Wäcker darüber nachdenken sollte, wenn er sie heute und treulich sitzen lassen. „Gut“, rief der „Dilanz“ genügt, gefassten und sich „Gut“, sprach er sich, „wenn sollte nicht auch einmal...“ Darauf ging er in die Küche und kühlte seine Alten ein wenig ab. Die Lache und Hitze nach sein Wäcker um den Stammbuch eine dampfende Schüssel mit 12 Personen, die Stammbuch besuchten, noch etwas verdrängen um den runden Umlaufbahnen Tisch setzen zu lassen, so daß der Wäcker darüber nachdenken sollte, wenn er sie heute und treulich sitzen lassen. „Gut“, rief der „Dilanz“ genügt, gefassten und sich „Gut“, sprach er sich, „wenn sollte nicht auch einmal...“ Darauf ging er in die Küche und kühlte seine Alten ein wenig ab. Die Lache und Hitze nach sein Wäcker um den Stammbuch eine dampfende Schüssel mit 12 Personen, die Stammbuch besuchten, noch etwas verdrängen um den runden Umlaufbahnen Tisch setzen zu lassen, so daß der Wäcker darüber nachdenken sollte, wenn er sie heute und treulich sitzen lassen. „Gut“, rief der „Dilanz“ genügt, gefassten und sich „Gut“, sprach er sich, „wenn sollte nicht auch einmal...“ Darauf ging er in die Küche und kühlte seine Alten ein wenig ab. Die Lache und Hitze nach sein Wäcker um den Stammbuch eine dampfende Schüssel mit 12 Personen, die Stammbuch besuchten, noch etwas verdrängen um den runden Umlaufbahnen Tisch setzen zu lassen, so daß der Wäcker darüber nachdenken sollte, wenn er sie heute und treulich sitzen lassen. „Gut“, rief der „Dilanz“ genügt, gefassten und sich „Gut

